

Dieter Geiß, Castrop-Rauxel

Aus der Praxis der Patentinformation

Die Entwicklung der elektronischen Medien und Dienstleistungen bei den Patentbehörden und Internetprovidern im Jahr 2012

Die 40. Arbeitssitzung der AGM (Arbeitsgruppe Elektronische Medien in der Patentinformation) am 15. November 2012 beim Technischen Informationszentrum des Deutschen Patent- und Markenamt in Berlin befasste sich erneut mit Fortschritten in der Patentinformation. Die AGM hat 48 Mitglieder aus Wirtschaft und Behörden, von denen 2012 insgesamt 26 Patentfachleute den Weg nach Berlin gefunden haben, um sich mit Neuerungen und der zukünftigen Entwicklung der Patentinformation vertraut zu machen.

Die Ausgabe der ersten Daten-CD mit Volltexten der PCT-Dokumente der WIPO im Jahre 1989 kann als Beginn des elektronischen Zeitalters in der Patentinformation angesehen werden. Mit großem Programmieraufwand wurden die Dokumente nach Aufruf der Nummer auf dem Bildschirm angezeigt. Es sind inzwischen zwar über 30 Jahre vergangen, aber noch heute ist der rasante Aufbau der Informationstechnologie mit all ihren Facetten sehr beeindruckend. Patentdatenbanken mit einem weltweiten Bestand an Dokumenten in vielen Sprachen, automatisierte Maschinenübersetzungen und umfangreiche Recherche- und Analysetools stehen jedem Interessenten zur Verfügung. Eine Welt umfassende Patentklassifikation ist in Arbeit, nur eine weltweite Patentgesetzgebung und einheitliche Regelungen stecken leider immer noch in den Kinderschuhen. Die Patentgesetzgebung für alle Staaten der Europäischen Union ist dagegen schon weit fortgeschritten. Nach weiteren diplomatischen Konferenzen und Kompromissen über die Gebührenverteilung, die Einrichtung von zentralen und lokalen neuen Patentgerichtsbarkeiten u. a. m. ist davon auszugehen, dass Anfang 2015 die ersten EU-Patente angemeldet werden können.

Im Übrigen ist sehr positiv anzumerken, dass Ämter und Provider ihre digitalen Datenbestände ständig weiter ergänzen und mit immer benutzerfreundlicheren Recherche-tools unsere Arbeit erleichtern.

Wie in jedem Jahr, ergeht wieder ein Appell an die Nutzer, den Ämtern und Providern mitzuteilen, wenn sie bei ihrer Arbeit Fehler oder Ungereimtheiten bei den Rechercheergebnissen oder Softwaretools feststellen sollten. Nur durch eine ständige Überwachung und Mitarbeit ist sicherzustellen, dass in der Welt der immer komplexe-

ren Datenstrukturen Fehler beseitigt und benutzerfreundliche Lösungen gefunden werden können.

Patentbehörden

Europäisches Patentamt

Registerüberwachung

Das Europäische Patentamt hat die Registerüberwachung für Nutzer vereinfacht. Anstatt der Nutzung einer Smart-Card kann sich der Nutzer nach Anmeldung mit einem Password einloggen und den Dienst nutzen. Bis zu 1.000 Überwachungen sind mit einer Nutzer ID einzurichten.

Eine sehr benutzerfreundliche Rechercheoberfläche eröffnet dem Benutzer vielseitige Möglichkeiten einer Überwachungsrecherche von Patentanmeldungen über Nummern, Daten und Rechercheprofile. Angezeigt wird in der Regel der Titel, die Anmelde- und Veröffentlichungsnummer, das Datum einer Änderung, Referenzen und die Beschreibungen mit der Angabe der wichtigsten Verfahrensschritte.

Der Benutzer kann vielseitige Voreinstellungen für seine ganz individuelle Trefferliste vorgeben, so auch vier zusätzliche E-Mail-Adressen, um die Trefferliste sofort im Unternehmen an Interessenten verteilen zu können.

Die E-Mail-Benachrichtigungen können beliebig gruppiert und mit eigenen oder vorgegebenen Formularen erfasst sein. Patentfamilien werden ebenfalls angezeigt.

Das EPA hat die vertiefte Verlinkung im Register weiter ausgebaut. Heute ist es möglich, direkt auf die Register von 19 Ämtern in Europa zuzugreifen und den nationalen Rechtsstand abzufragen. So kann in der Phase 2 im 1. Quartal 2013 eine Ergebnisliste dynamisch im Hintergrund mit Daten aus nationalen Registern ergänzt werden. Damit ist sofort feststellbar, ob ein Patent noch in Kraft ist oder nicht.

Über das Register ist auch die Akteneinsicht möglich. Die Dokumente sind in der Regel nach Verfahrensschrit-

ten und Datum aufgelistet und können gezielt im Volltext aufgerufen werden.

ESPACENET

Das Europäische Patentamt hat in Espacenet auch Hyperlinks zu nationalen Patentregistern bereitgestellt. Nach der Vertragsvereinbarung mit Google ist nun jedes europäische Dokument in 13 weitere europäische Sprachen „on the fly“ zu übersetzen.

Cooperative Patent Classification

Die seit einiger Zeit vorbereitete gemeinsame Patentklassifikation CPC mit weltweiter Gültigkeit ist durch die Initiative der großen Patentämter weit vorgeschritten und kann am 1. Januar 2013 eingeführt werden. Es ist ein großer Wurf, weil alle Ämter dann die gleiche Klassifikation mit 250.000 Systemstellen verwenden.

Die Umstellung im EPA erfolgt Zug um Zug. Der Backfile der DOCDB enthält die neuen Klassifikations-symbole bereits ab 11.2012 (ECLA+CPC). Espacenet folgt ab 1.12.2012. Es ist dann keine Suche mehr in ECLA möglich. Konkordanzen stehen seit Ende 2012 zur Verfügung und zwar für eine CPC-ECLA-Konkordanz, eine ECLA-CPC-Konkordanz und eine CPC-IPC-Konkordanz. Für einen Übergangszeitraum können EPA-Prüfer und epoquenet-Nutzer parallel ECLA und CPC nutzen (on-the-fly Konversion-nach CPC). Für alle anderen internen/externen Benutzer gibt es nur noch die CPC.

Ab Februar 2013 enthält der DOCDB Backfile keine ECLA-Klassensymbole mehr.

Ab April 2013 sind erste CPC-Revisionen (keine ECLA-Anpassungen) vorgesehen.

Eine Qualitätssicherung wird durch ständigen Daten- und Informationsaustausch zwischen den Prüfern des EPO und des USPTO gewährleistet.

Auf den EP-Dokumenten erscheint die neue CPC-Klassifikation und die IPC. Das USPTO hofft, die Umstel-lung bis 2014 abgeschlossen zu haben. Auf den Doku-

ECLA → CPC

Kooperation mit USPTO

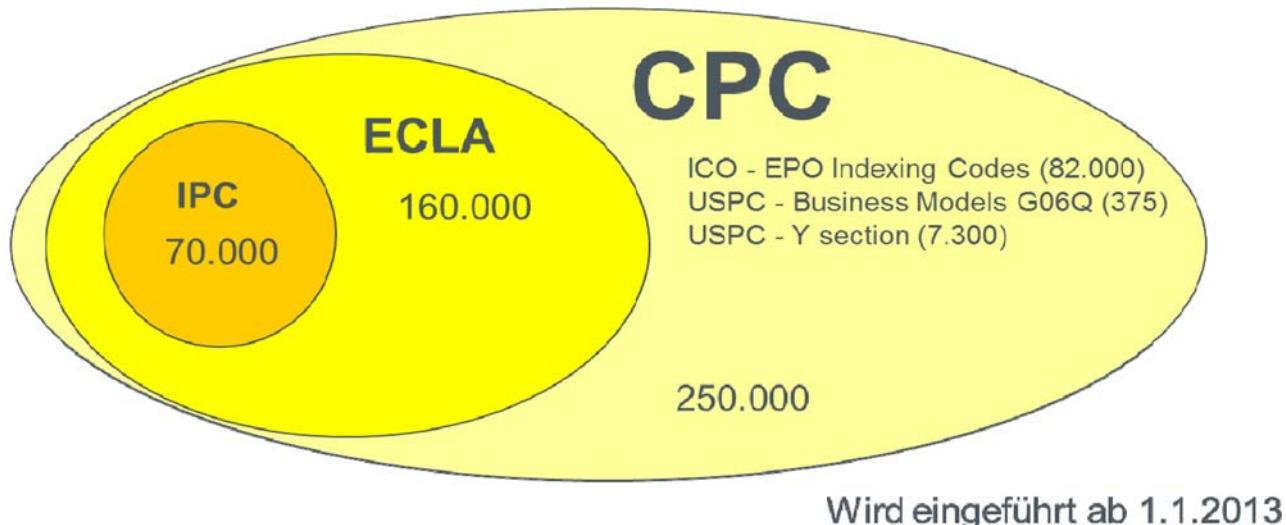


Abb. 1: EPA-Darstellung der CPC-Klassifikationssymbole
USPC – Y Pflanzen und Designs

menten werden die IPC, die US-Klassifikation und die CPC aufgedruckt. Änderungen in der CPC werden nicht besonders publiziert. In Espacenet sind die Änderungen aber zu finden.

Die Umstellung beim USPTO erfolgt von Januar 2013 bis Dezember 2014. Die USPTO-Prüfer wechseln von USPC bis Ende 2014 nach CPC. Externe Subunternehmer klassifizieren nach der CPC ab Januar 2013. IPC, USPC und CPC werden vorerst weiterhin auf US-Dokumenten publiziert. Pflanzen und Designs werden nur in USPC klassifiziert.

DOCDB und Rechercheberichte im XML Format

Das EPA hat bei einer Überprüfung der Dokumente im XML-Format festgestellt, dass die Qualität sehr gut ist. Daraufhin werden die Rechercheberichte ab 27/2012 und die Patentdokumente A und B auch im ST 36 XMNL-Standard-Format veröffentlicht. Auch die Zitate werden im gleichen Format bereitgestellt.

Alle Backfile-Produkte sind fertig und alle EP-Publikationen stehen in PDF/A zur Verfügung. Hinzu kommen alle A und B Publikationen mit Beschreibung in ST.36 XML-Format.

Das Update für den Publikationsserver läuft. Die Überarbeitung der DOCDB mit der Reklassifikation der ECLA und die Aufräumarbeiten sind abgeschlossen. Der Backfile-Auszug mit CPC- und ECLA-Daten ist im November 2012 erfolgt. Ein Backfile-Auszug mit CPC-Daten folgt ab Januar 2013.

Die Einbindung von japanischen Patentdaten in die Datenbank geht wie geplant voran. Bibliographische Daten von 12,7 Millionen Dokumenten und Zitate von 15,8 Millionen Dokumenten wurden erfasst. Als bessere Identifizierer wurden neue Nummern vergeben.

Die Erweiterung der Abdeckung von Entgegenhaltungen in der Datenbank wurde ebenfalls in Angriff genommen. Für Japan wurden 3,5 Millionen zitierende Publikationen und zehn Millionen zitierte Publikationen erfasst, für Korea 260.000 zitierende und 800.000 zitierte, für die USA 1.430.000 zitierende und 2,5 Millionen zitierte. Neu erfasst wurden die Dokumente von Österreich und Australien. Für den Start des Ladevorganges der Dokumente aus China ist das Jahr 2013 vorgesehen.

Inpadoc Rechtsstandsdaten und Ergänzungen

INPADOC wurde wiederum stark erweitert. Allein die Kummulation der Rechtsstandsvorgänge aus Japan und China

liegt bei 120 Millionen. Die nächste Herausforderung ist die für Anfang 2013 geplante Integration des japanischen Frontfiles in die Datenbank. Die Backfiles von Japan und Lateinamerika werden 2013 erfasst. Vorgesehen ist die Kategorisierung der Rechtsstandscodes mit Eventklassen. Gleichzeitig wird an einem XML-Schema für die Datenausgabe der Rechtsstandsdaten gearbeitet.

Patstat Daten

Die PATSTAT-Datenbank des EPA enthält unter der Systemstelle 14.24 weltweite Daten der DOCDB für statistische Auswertungen. Sie umfasst 20 Tabellen mit allen bibliographischen Daten zur Patentanmeldung, Zitaten und Familienlinks. Der Nutzer muss die Daten auf seinen eigenen Rechner herunterladen. Die EP-Daten enthalten somit aus der DOCDB bibliographische Daten, vom EP-Register Namen und Adressen und im Volltext die komplette Anzahl der Ansprüche. Andere Daten wie z. B. US-Publikationen werden via ftp mit Namen, Adressen und den Ansprüchen bereitgestellt. Für die statistische Auswertung von Rechtsstandsdaten benötigt man die PATSTAT-Systemstelle 14.24.1 und für Daten aus dem EP-Register 14.24.2.

Patentinformationsdienste für Experten

Für die Patentinformationsdienste des EPA (PIES Patent Information Expert System) werden eine Nutzerkennung und ein Password benötigt. Die Dienste sind nur im Abonnement zu nutzen. Es handelt sich um die A- und B-Publikationen ab 45/12, das Europäische Patentblatt, Bulletin-Daten ab 45/12, den Global Patent Index ab 45/12, Statistikdaten ab 4/12 und die Statistikdaten einschließlich der Rechtsstände ab 10/12.

Eine neue Suchmaschine (Lucene/Solr – MongoDB) wurde bereitgestellt. Die Daten werden jeden Freitag aktualisiert. Es wurden Anpassungen an GPI-Suchfelder vorgenommen und eine neue Dokumentenanzeige bereitgestellt. Wöchentlich gibt es eine komplett Bulletin-Datenbank. Die monatlich komplett Bulletin-Datenbank ist auf DVD mit MIMOSA-Software zu nutzen. Weitere Informationen über kbaumeister@epo.org.

Deutsches Patent- und Markenamt

Neue Schutzrechtsinformationen für die Öffentlichkeit

Aufgrund vielseitiger Wünsche aus der Öffentlichkeit wurde die Startseite von DEPATISnet dahingehend neu gestaltet, dass direkt Recherchen ermöglicht werden. Auszuwählen sind eine englischsprachige Oberfläche und die bekannten Recherchemodi, der sogenannte Einsteigermodus, der Expertenmodus und der Ikofaxmodus. Zusätzlich gibt es Hinweise auf die Nutzung der Patentklassifikation und die Unterstützung durch Patentinformationszentren.

Da in einer Trefferliste nicht mehr als 1.000 Anzeigen bereitgestellt werden, ist auf dem Eingangsbildschirm ein Familienfilter-Button eingefügt, der Familienmitglieder sofort aus der Trefferliste entfernt, sodass mehr relevante Treffer angezeigt werden können.

Eine weitere Neuerung ist die Verbindung der beiden Dienste DEPATISnet und DPMAregister. Nach einer Recherche zum Stand der Technik möchte der Benutzer in der Regel auch den Rechts- und Verfahrensstand der gefundenen Treffer ermitteln. Diese ergänzende Recherche kann der Benutzer nun durch einen einfachen Klick auf das neue Feld „Registeranzeige“ starten und die entsprechende Seite innerhalb des DPMARegisters wird automatisch geöffnet.

Inzwischen konnte auch die Integration der CTM- und IR-Marken Daten abgeschlossen werden. Die Einbindung in TMview erfolgte am 13. November 2012.

Auch der direkte Zugang vom Europäischen Patentregister konnte erstmals am 11. Oktober 2012 bereitgestellt werden. Alle DD Patente sind seit dem 4. Quartal 2012 recherchierbar.

Die elektronische Schutzrechtsakte

Die elektronische Schutzrechtsakte wurde zum 1. Juni 2011 angelegt und zwar für Patente, Gebrauchsmuster, Marken, Geschmacksmuster, Topografien und ergänzende Schutzzertifikate. Nach Verabschiedung der Patentrechtsnovelle soll die vollständige Akte ab 1. Januar 2013 verfügbar sein. Erteilte Patente werden zuerst angezeigt. Alle Daten liegen nur in deutscher Sprache vor.

Alle Akten werden vollständig elektronisch geführt und bearbeitet. Über das DPMAregister werden tagesaktuelle Verfahrensinformationen mit verbesserten Recherchemöglichkeiten angeboten. Jede Akte kann direkt im Volltext angezeigt werden. Beim Einscannen sind verschiedentlich noch Fehler aufgetreten, die noch korrigiert

werden müssen. Dabei wird darauf geachtet, dass möglichst alle aktuellen Akten mit einer Qualitätssicherung vordringlich bearbeitet werden.

Verbesserung der zentralen Kundenbetreuung

Das DPMA sorgt für eine rasche Kontaktaufnahme für den Kunden auf allen Kommunikationsebenen. Dazu gehören die Optimierung der telefonischen Erreichbarkeit auch der Prüfer, die vollständige Beratung über alle Schutzrechtsfragen, die Steigerung der Qualität und Effektivität der Auskünfte, die Verkürzung der Abläufe/Beratungszeiten und ein effizientes Informationsangebot. Dies ermöglicht die elektronische Akte, da alle Infos über den Verfahrensablauf auf dem Bildschirm angezeigt werden. Die Potentiale zur Verkürzung von Abläufen und Bearbeitungszeiten werden identifiziert und umgesetzt.

Die Datenabgabe an Kunden hat sich folgendermaßen entwickelt:

| | |
|--|----|
| DPMAdatenabgabe, wöchentliche Lieferung: | 25 |
| DPMAconnect, Web-Schnittstelle zu Register: | 35 |
| Depatisconnect, Web-Schnittstelle zu DEPATISnet: | 7 |
| Altdaten, alle Schutzrechte | 39 |

Weitere Informationen über: harald.seitz@dpma.de

World Intellectual Property Organisation

Die WIPO bietet über PATENTSCOPE bekanntlich eine mehrsprachige Benutzeroberfläche in Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Japanisch, Chinesisch, und Koreanisch an; ferner ein Cross-lingual Information Retrieval (CLIR), eine integrierte „Google Übersetzungsfunktion“ und einen Übersetzungsassistent für Patente, Titel und Abstracts (TAPTA). Wenn die Übersetzung über Google erfolgt, muss damit gerechnet werden, dass die URL gespeichert wird und für weitere Google-Nutzungen verfügbar bleibt.

Bis zu 20 Monaten nach Einreichung einer PCT-Anmeldung können Einwendungen Dritter berücksichtigt werden. Dazu werden Formulare bereitgestellt, die auch anonym eingereicht werden können und dies auch in verschiedenen Sprachen.

Die Daten der Patentscope Datenbank auf dem Weg zu einem globalen Datenbestand wurden ergänzt um die Patentdokumente der Sowjetunion und der Russischen Föderation von 1919 bis 2012. Es handelt sich hierbei um insgesamt zwei Millionen Einträge und davon 500.000 im Volltext. Die Patentdaten von Jordanien von 1899 bis 2011 mit 1731 Einträgen und von Japan von 1971 bis 2012

mit 8,3 Millionen Patenteinträgen, 2,6 Millionen Gebrauchsmustereinträgen und über 7 Millionen Volltext Patenteinträgen konnten ebenfalls vollständig erfasst werden.

Geplant sind Neuzugänge aus den USA und zwar von 1792 bis 2012 geschätzt mit etwa acht Millionen Einträgen mit Volltext. Dazu kommen die Dokumente von Estland mit etwa 7000 Einträgen. Es folgt China von 1985 bis 2012 mit ca. sechs Millionen Patent- und Gebrauchsmustereinträgen und davon über drei Millionen als Volltexte.

Der heutige Stand der PATENTSCOPE Datenbank enthält

- 30 nationale/regionale Sammlungen,
- 14 Millionen Dokumente mit bibliographischen Daten und
- 8,2 Millionen Volltextdokumente.
- Die japanischen Patentdokumente sind im jeweiligen Zeitrahmen suchbar.
- Zeitrahmen I: Von 2004 bis 2012: Japanische Patentanmeldungen im Volltext und XML-Format.
- Zeitrahmen II: Von 1993 bis 2003: Japanische Patentanmeldungen im Volltext und SGML-Format.
- Zeitrahmen III: Dokumente vor 1993 werden über einen externen Auftragnehmer bereitgestellt.

Patentscope

Die traditionelle Patentscope-Benutzeroberfläche für die Recherche nach PCT-Dokumenten mit den Möglichkeiten der Recherche nach einer Volltextsuche in PCT-Anmeldungen und nationalen Sammlungen über Beschreibung und/oder Ansprüche, unbegrenzte Stichwörter und farbig markierte Schlüsselwörter wurde mit Informationen über den Eintritt der PXCT-Anmeldung in die nationale Phase erweitert.

Neben Recherchen in den PCT-Dokumenten mit über einer Million Dokumenten hat die WIPO den Zugriff auf Patentsammlungen aus ARIPO, Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Costa Rica, Cuba, Guatemala, Israel, Mexico, Marokko, Panama, Peru, Südkorea, Singapur, Süd Afrika, Spanien, Uruguay und Vietnam erweitert. Eine flexible Recherche-Syntax umfasst z. B. eine automatische Worttrunkierung und Ranking-Werkzeuge wie auch grafische Daten. Soll eine Recherche in nationalen Sammlungen erfolgen, muss jeweils die nationale Sprache im Startfenster ausgewählt werden.

Die Erweiterung des Cross-lingual Information Retrieval (CLIR) erlaubt die Verwendung von Suchbegriffen/Stichworten in EN, DE, ES, PO, FR, RU, CN, KO und JP mit einer automatischen Synonymerweiterung in der

ursprünglich eingegebenen Suchsprache und eine automatische Übersetzung der Stichwörter/Schlüsselwörter in andere Sprachen. Inzwischen kann für jedes Wort, das in der Recherche auftaucht, auch der Query-Suchbaum aufgerufen werden.

Seit April 2012 nutzt PATENTSCOPE den LUCENE Kuromoji, einen morphologischen Analysator (angeboten von: Atilika Inc.) für die Recherche in japanischen Texten. Dabei wird der japanische Text aufgeregelt in „Wörter“ vor einer Indexierung. Die entstandenen „Wörter“ werden auf dem gleichen Weg wie die in lateinischen Sprachen indexiert. Dadurch werden Näherungsrecherchen viel sinnvoller.

Die Überwindung von Sprachbarrieren

Von besonderer Bedeutung für die WIPO ist die Beseitigung der riesigen Sprachbarrieren. PATENTSCOPE bietet daher bekanntlich eine mehrsprachige Benutzeroberfläche an und zwar in Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Japanisch, Chinesisch, und Koreanisch; ferner ein Cross-lingual Information Retrieval (CLIR), eine integrierte „Google Übersetzungsfunktion“ und einen Übersetzungsassistent für Patente, Titel und Abstracts (TAPTA). Die WIPO hat sich die Aufgabe gestellt, möglichst viele Hilfsmittel in viele Sprachen zu übersetzen. Dies gilt insbesondere für die IPC. Vergleiche von Übersetzungen eines Patentanspruches aus dem Deutschen ins Englische zeigen, wie gut die einzelnen Übersetzungen so z. B. die individuelle Übersetzung, die Maschinenübersetzung der WIPO, die Maschinenübersetzung von Google und die Maschinenübersetzung von „bing“ den realistischen Anforderungen gerecht werden.

Dies gilt ebenso für Trefferlisten, für Patentbeschreibungen und Patentansprüche. Die Maschinenübersetzungen ließen kaum Unterschiede in der Qualität erkennen.

PCT Lizenzbereitschaftserklärung

PCT-Anmelder können seit Januar 2012 ihre Lizenzbereitschaft erklären (www.wipo.int/edocs/pctndocs/en/2012/pct_news_2012_13.pdf). Die Frist ist auf den Anmeldezeitraum und bis zu 30 Monaten nach der Anmeldung begrenzt. Die Lizenzierungsinformation ist in PATENTSCOPE suchbar. Ein entsprechender Antrag muss auf einem Formular der WIPO gestellt werden.

Einwendungen Dritter

Die WIPO hat sich die Aufgabe gestellt, Einwendungen Dritter nach Prüfung zuzulassen.

Der effiziente Weg für dritte Parteien, Information über den relevanten Stand der Technik Patentanmeldern, internationalen Behörden und designierten Ämtern während der internationalen Phase des PCT zu vermitteln, ist dies über die URL: http://www.wipo.int/pct/en/epct/pdf/epct_observations.pdf möglich. Das Verfahren ist seit Juli 2012 eingeführt und gebührenfrei. Eine Eingabe mit Hilfe eines besonderen Formulars ist erforderlich und dies nach der Veröffentlichung oder bis zu 28 Monate nach dem Prioritätsdatum. Geprüfte Einwendungen sind in PATENTSCOPE erfasst.

Die Provider für Patentinformationen

Questel

Bei Questel wurden neue intelligente Geschäftsmodule für den Gewerblichen Rechtschutz (New IP Business Intelligence Module) bereitgestellt. Sie sind in die Questel-Datenbank vollständig eingebunden und mit der Retrievalsoftware von ORBIT zu nutzen. Mit diesen Modulen können bis zu zwei Millionen Dokumente gleichzeitig in kürzester Zeit analysiert werden und zwar mit benutzerdefinierten oder vom System vorgegebenen Inhalten.

Questel stellt für Nutzer verschiedene Optionen für die Analyse unterschiedlicher Datenmengen bereit, so eine Silberoption (1) mit einer Onlineanalyse von 15.000 Familienmitgliedern, eine Goldoption (2) mit maximal 50.000 Familienmitgliedern und eine Platinoption (3) mit bis zu zwei Millionen Mitgliedern. Unter 1 und 2 sind jeweils 15.000 Ergebnissätze zu speichern, unter 3 bis zu 30.000. Unter 2 und 3 kann mit Konzepten gearbeitet werden und nur unter 3 können nach der Analyse Patentlandschaften dargestellt werden.

Über verschiedene Analysemodi (Analysesteuerungskarte 1, 2 und 3) können die Analysebereiche festgelegt werden. So kann z. B. der Patentanmelder analysiert werden und dies über 20 Felder vom Prioritätsdatum bis zum Rechtsstand.

Die Analysesteuerungskarte 2 erlaubt die Auswertung von Klassifikationssymbolen aller Art. Die Karte 3 stellt den Titel des Diagrammes dar und eröffnet Möglichkeiten, Farben für bestimmte Felder vorzusehen, wie z. B. für das Anmelderfeld, das Feld für die Konzepte

usw. Die Ergebnisse können in speziellen eigenen Ordner gespeichert werden.

In der Praxis wird nach Vorliegen der Ergebnisliste die Analyse vorbereitet. Im vorliegenden Beispiel wurden 5.866 Treffer gefunden. Es stehen insgesamt elf Diagrammtypen zur Verfügung. Sollen z. B. die Anmelder analysiert werden, so erscheint ein Diagramm mit der Anzahl der Anmelder in absteigender Reihenfolge. Nach Abschluss der Recherche kann das Analyseergebnis gespeichert werden.

Das Ergebnis der Analyse kann dann auf verschiedene Weise dargestellt werden, so z. B. für die ersten 30 Patentanmelder mit dem größten Anmeldevolumen, für die jeweils ersten Publikationen in den letzten Jahren oder für die 30 wichtigsten Anmeldeländer bzw. auch für Prioritätsländer je nach Bedarf.

Ähnliche Darstellungen sind für die zehn IPC-Klassen mit den meisten Anmeldungen oder für die IPC-Klassen und die zehn Top-Anmelder möglich. Die Darstellung kann nach den 100 Top-Konzepten und dies verbunden mit den zehn Top-Anmeldern erfolgen.

Bei der Überprüfung der Konzepte und Stichwörter sind diese nachträglich noch zu löschen. Bei der Darstellung der Diagramme kann die dazugehörige Trefferliste angezeigt werden. Mit einem weiteren Modul können die bereits vorhandenen Trefferlisten aus früheren Recherchen mit den neuen abgeglichen werden, so dass auch die älteren Ergebnisse mit in die neue Darstellung einfließen können. Weitere Darstellungsmöglichkeiten ergeben sich mit der Darstellung der zehn Länder mit dem höchsten Anmeldevolumen. Dabei kann die Ergebnisliste auch mit farbig unterlegten Patentinhabern zu den wichtigsten zehn Anmeldeländern in einem Diagramm kumuliert zusammengestellt werden.

Auf dem Kundensektor kann eine weitere Verteilung der Ergebnisse nach Patentinhabern, Konzepten und Rechtsstandsdaten erfolgen. Wenn die Ergebnisse einer Recherche in einer Patentlandkarte wiedergegeben werden sollen, erschienen an bestimmten Stellen Kumulationen, die eine Vielzahl von Aussagen und Auswertungen zulassen. Ferner können die noch bestehenden Freiräume eingeschätzt werden und es kann festgelegt werden, wer zu überwachen ist und wo noch Ansatzpunkte für Weiterentwicklungen bestehen könnten.

Weitere Details über criteleng@questel.com

Minesoft

Minesoft Ltd. stellt neue Updates von PatBase mit drei großen Teilbereichen bereit:

1. Patentfamilien von 101 Patentämtern mit täglichem Update, mit der Übernahme nationaler Datensätze und der Suchmöglichkeit nach dem Rechtsstand.
2. Volltextdokumente von 21 Volltextdokumentensammlungen von 21 Ämtern, Sammlung von Dokumenten mit nicht lateinischen Buchstaben aus Japan, China, Korea und die PCT-Dokumente, die Abstracts von über 50 Patentämtern, Recherchen in Volltextübersetzungen und PDF Kopien.
3. Mehrwert wird erzielt durch die Revisionen der Patentklassen der IPC, EP, US- & JP-Patentklassifikation mit der Anordnung der Zitate nach Patentfamilien, mit manuellen Verbesserungsdiensten, mit speziellen Registern und einer Vereinheitlichung und Harmonisierung von Recherchediensten.

Minesoft hat in London ein neues Datenzentrum errichtet. Der Gesamtdatenbestand beläuft sich auf ein Volumen von 30 Terabyte, dabei 45 Millionen Familien von 101 Ämtern, 38 Millionen Volltextdokumente, davon 18 Millionen in englischer Maschinenübersetzung, 50 Millionen ausgeschnittenen Bildern und 36 Millionen kompletten Zeichnungssätzen.

Es wurde eine sehr benutzerfreundliche und übersichtliche Anzeigeoberfläche geschaffen. Darüber hinaus möchte Minesoft in den Datenübersichten auch Transparenz erreichen und dies mit Hinweisen, was noch gesucht werden könnte. Es wird dafür gesorgt, dass der Nutzer Informationen erhält, die ihm andeuten, dass die Ergebnisliste nicht komplett ist. Minesoft versorgt die Nutzer mit weiteren detaillierten Statistiken von größeren und viel nachgefragten Ländern wie z. B. Indien. Besonders wichtig sind die Wünsche der Nutzer, die bestimmte Sammlungen in PatBase integriert haben möchten.

Der CLIR-Service wird direkt von der WIPO übernommen. Dabei werden Recherchen und Daten in verschiedene Sprachen übersetzt, Synonyme zugefügt und auch Übersetzungen ins Japanische, Chinesische und Koreaneische automatisch bereitgestellt. So wird eine Anmelder- und Erfindersuche in den Originalsprachen ermöglicht.

Cooperative Patent Classification (CPC)

Die Einführung der neuen Patentklassifikation CPC führt bei Minesoft dazu, dass ein neues Suchformular und ein neues Feld eingefügt werden und ein neues Kommando mit CPC= . Zunächst werden über die Definitionen die Klassen ermittelt. Dann können die Klassensymbole verwendet werden. Bisher liegt die CPC nur in Englisch vor. Im Suchformular kann der Rechercheur auf allen Klassi-

fikationsebenen recherchieren, so in der IPC, der ECLA, der US-Klassifikation, der japanischen Klassifikation und der CPC. Wenn alle Ebenen gewählt werden, zeigen die Ergebnislisten genau an, auf welcher Klassifikationsebene wie viele Treffer gefunden wurden.

Recherchen mit Volltext

Volltexte können bei Minesoft mit Konzepten, Schlüsselworten, Vergleichswerkzeugen oder auch direkt gesucht und hervorgehoben (HighLighting) werden. Die Optionen beim HL sind, das automatische HL der Suchworte, auch bei nicht gewünschter oder gewünschter Trunkierung. Beim fortgeschrittenen HL werden das Trunkieren und die Verwendung von Näherungsoperatoren unterstützt. Das HL der Konzepte gibt einen raschen Überblick über die Anzahl der verwendeten Konzepte in der Ergebnisliste.

Beim Vergleich von relevanten Volltextdokumenten werden die entsprechenden Passagen, ob in Titel, im Abstract, in der Beschreibung oder den Patentansprüchen unmittelbar gegenübergestellt. Ebenso wie der Vergleich von verschiedenen Publikationen werden auch Worte erkannt, die z. B. in den Ansprüchen erscheinen und nicht in den Beschreibungen. In diesem Falle werden die entsprechenden Worte hervorgehoben.

Ergebnisse können in verschiedene Ordner gespeichert werden je nach Anlass oder Auftraggeber. Mit dem Befehl „share results“ können auch nicht PatBase Abonnenten Ergebnisse lesen.

Von besonderer Bedeutung sind die erweiterten Ausgabeformate. Sie werden unterteilt in direkte Exportformate, analytische Reports und Exportoptionen Dritter. Im neuen XLSX-Format sind auch Excel-Tabellen exportierbar.

Start der INSPEC-Datenbank über Minesoft

Die INSPEC Datenbank ist die führende englisch sprachige bibliographische Datenbank in Physik, Elektronik, Computerwissenschaften und Maschinentechnik und verfügt über 13 Millionen Abstracts in der weltweiten Nicht-patentliteratur.

Inspec hat ein Interface wie PatBase und beinhaltet viele PatBase Funktionen. Es gibt Funktionen für ein HL, eine statistische Auswertung, eigene Felder für Nutzer, Exportfunktionen und Suchmöglichkeiten in der Patentklassifikation.

Die Ergebnislisten der bibliographischen Recherche werden angezeigt. Die Volltexte aus Zeitschriften werden

nur bereitgestellt, wenn die Zeitschrift vom Nutzer lizenziert ist. Andernfalls muss der Zeitschriftenartikel besorgt und bezahlt werden.

Im „Visual Explorer“ wird das wichtigste Schlüsselwort im Zentrum von konzentrischen Kreisen abgebildet, alle anderen themenrelevanten Wörter in weiteren konzentrischen Kreisen mit Schwerpunktbildung darum herum angeordnet. So ist eine gute Übersicht auf viele Varianten des Schlüsselwortes und deren Verknüpfungen möglich.

Erweiterung der Datenbank

Minesoft erweitert ständig die Volltextdatenbank. Als nächstes werden die Daten aus der Sowjetunion und der Russische Föderation erfasst. Dazu gehören alle erteilten Patente, bibliographische Daten, Volltexte und Maschinenübersetzungen ab 1924, Patentanmeldungen, Volltexte und recherchierbare Maschinenübersetzungen ab 1994 und Gebrauchsmuster mit bibliographischen Daten ab 1994.

Ausbau der Infrastruktur

Beim Ausbau der Infrastruktur wird insbesondere darauf geachtet, dass Daten auf verschiedenen Wegen gespeichert werden können, um die Recherche und die Anzeige noch mit weiteren Funktionalitäten erleichtern zu können. Hinzu kommt eine größere Anzahl von Web Servern, Index Servern und zusätzlichen Servern für spezielle Aufgaben wie z.B. einen Offline Export, API und Überwachungsaufgaben.

In Zukunft wird auch ein Netzwerk (patbase.net) bereitstehen, über das Nutzer ständig über neue Inhalte informiert werden können. Diese Dienstleistung soll dazu beitragen, die Nutzerbasis noch besser als zurzeit mit aktuellen Patentinformationen zu versorgen.

Weitere Informationen über: Minesoft Germany Düsseldorf Office, Neusser Str. 39, 40219 Düsseldorf, Tel: +49 (0)211 1596 2226, Customer Helpdesk: +49 (0) 211 7495 0930, Fax: +49 (0)211 1579 9143, E-Mail: jlennhof@minesoft.com

Software for Intellectual Property

SIP (Software for Intellectual Property) stellt einen erweiterten Erfindungsnavigator bereit. SIP bedient sich als Dienstleister für Unternehmen dabei des Web of

Knowledge. Vorliegende Recherchen, die mit der Software ausgeführt wurden, werden in Ordnern in einer Baumstruktur aufgelistet und stehen Unternehmen zur Verfügung. SIP benutzt Tools, die Daten komprimieren und eine schnelle Übertragung ermöglichen.

Die Software war ursprünglich für Inhouseanwendungen mit Workflow vorgesehen. Die Daten werden bei SIP vorgehalten. Nur die Ergebnisse werden auf den eigenen Rechner des Nutzers übertragen. Die Ergebnisse können auch mit Familie- und Rechtsstandrecherchen verbunden sein. Eine Überwachung der Rechtsstände wird ebenfalls angeboten. Als besonderen Service bietet SIP an, die Anmeldernamen neu zu vereinheitlichen.

Die Ordner/Segmente können direkt von den Nutzern im Unternehmen aufgerufen werden (wie ein Windowsexplorer). Von SIP bzw. dem Administrator des Netzwerkes werden Rechte für den Ordnerzugriff vergeben. In festgelegten Ordnern können Patente abgelegt, in anderen Ordnern dürfen wiederum Unterordner angelegt werden.

Im „My Folders“ hat der User alle Rechte in dem für ihn angelegten Ordner. Diese Informationen können von anderen Nutzern nicht gelesen werden.

Viele Befehle zur Recherche und Überwachung können direkt mit einem Click auf einen Ordner veranlasst werden. Ergebnisse werden dann in diesen Ordner geladen. Rechts- und Linkstrunkierung sind möglich. Auf bereits abgeschlossene Recherchen (Search history) kann jederzeit zurückgegriffen werden. Mit einer „Drop and Drag“ Funktion werden die Daten dann automatisch ergänzt. Ein HL ist möglich für verschiedene Befehle mit unterschiedlichen Farben. Auszuwertende Ergebnislisten können bis zu 25 Millionen Treffer enthalten.

Eine Bewertung durch die Rechercheure wird auf Dokumente und Familienmitglieder erweitert. Kommentare werden abgespeichert. Die vorgenommenen Bewertungen bleiben im Unternehmen. Eine Volltextsuchfunktionalität steht ebenfalls bereit. Es stehen auch Analysewerkzeuge zur Verfügung, mit denen entsprechende graphische Darstellungen der Ergebnisse vorgenommen werden können, so z. B. die Bearbeitung von Trefferlisten zu Patenfamilien, zu IPC-Symbolen oder zu Anmeldern. Eine Anmelder Standardisierung wurde von SIP in die Wege geleitet.

Weitere Details über a.wagner@s4ip.de bzw. www.patentfamily.de.

Thomson Scientific

Thomson Reuters (TR) ist einer der führenden Dienstleister für die Nutzung von Gewerblichen Schutzrechten. TR

stellt neben Plattformen für die Recherche nach gewerblichen Schutzrechten auch Plattformen für die wissenschaftliche und wirtschaftsrelevante Literatur, für Analyse- und Visualisierungswerkzeuge und die besonderen Dienste für Experten, so z. B. die Generierung und Nutzung eigener Recherchefelder, bereit.

Auf Wunsch der Nutzer wurde die Menüoberfläche neu gestaltet, um einen raschen Überblick zu gewinnen. Damit verbunden ist auch die schnellere Anzeige von Zeichnungen, die Gestaltung von Benutzer eigenen Feldern mit Farben und Zeichen und Links zu anderen Datenbanken. Ein weiterer Benutzerwunsch betraf die Überarbeitung von Formaten und die Anordnung von Feldern, der Zitate, der Anmelder-Daten und der Derwent-Zugangsnummer.

Die Änderungen von Thomson Innovation beziehen sich auf universelle Menü-Balken, die bestimmte Funktionen an einem bestimmten Platz auf dem Bildschirm festlegen.

Der verstärkte Einsatz von Tabellen macht Informationen schneller auffindbar und reduziert das Blättern. Eine Nummerierung der Suchfunktionen verhilft dazu, einen komplexen Bildschirm besser zu verstehen und zu nutzen. Deutliche Update-Hinweise sorgen für mehr Klarheit. Eine schnellere Datensatzanzeige erhöht die Geschwindigkeit bei der Durchsicht von Ergebnissen. Größere Bilder und bessere Zoomfunktionen sorgen für ein besseres Verständnis von Patenten.

Bei der Neugestaltung und Erweiterung der Nutzfelder sind u. a. farbige Merker, Aktionsfelder, im DWPI Felder mit Familienhinweisen, Anzeige mit Suchergebnissen mit exakter Übereinstimmung und eine Suche mit leeren Feldern eingefügt. Hinzu kommt die Integration von einer Vielzahl von Analysetools.

Der Nutzer kann jetzt Workflow-Daten zuordnen. Die Arbeit mit mehreren Klassifikationssystemen wird ermöglicht, die URL steht bereit für den Link auf innerbetriebliche Dokumente (Aureka-Übergang) oder das Patent Management System. Die Effizienz und Flexibilität von Thomson Innovation für die Weitergabe von Wissen und Gutachten wurde verbessert. Im Übrigen können nun auch Laien mit Informationen versorgt und eigene Dokumente hochgeladen werden.

Die umfangreichen nächsten Erweiterungsprogramme werden bis zum Jahresende 2012 abgeschlossen sein.

Literatursuche

Für die Literatursuche sind folgende Erweiterungen und Verbesserungen vorgesehen:

Begonnen wurde mit der Erweiterung des Web-of-Science-Backfile zurück bis ins Jahr 1898. Neue Suchfelder und Operatoren wurden integriert. Eine Gestaltung der Ergebnislisten wurde mit einer aufsteigenden oder absteigenden Sortierung nach dem Publikationsdatum und neuen Feldern für eine Filterung erweitert.

Die Links auf Volltexte und Volltextbestellungen wurden verbessert. Die Subskribenten auf alle wissenschaftliche Literatur haben automatisch freien Zugang zu über 1.000 frei verfügbaren Publikationen. Die Lieferdienste für Kopien kann jeder in Anspruch nehmen.

Verbessert wurde auch eine tiefere Erschließung der Web-of-Science-Inhalte. Vor jedem Datensatz in der Ergebnisliste weist ein Zeichen darauf hin, wie der Volltext zu beschaffen ist. Wenn in der Trefferliste Zeitschriftenartikel ausgewiesen sind, die in einer digitalen Zeitschrift erschienen sind, gibt es eine Link auf diese Zeitschrift und eine vielseitige weitere Recherchemöglichkeit mit einer neuen Rechercheoberfläche innerhalb dieser Zeitschrift.

Über den Operator „Funding Agency“ kann ermittelt werden, wer Mitwettbewerber ist und es ist festzustellen, welche Unternehmen auf diesem Gebiet zusammenarbeiten. Dies ist insbesondere dann sehr wichtig, wenn es sich um Informationen über Technologien in einem frühen Entwicklungsstadium handelt.

Aktivitäten im asiatischen Raum

Verbesserungen der Thomson-Informationsdienste im asiatisch-pazifischen Raum beinhalten im Wesentlichen die Nutzung von chinesischen und japanischen Dokumenten. Für Chinesen wurde eine neue Rechercheoberfläche in chinesischer Sprache bereitgestellt. Chinesische erteilte Patente wurden ins Englische übersetzt. Hinzu kommen englische Übersetzungen von vietnamesischen, thailändischen und malaiischen Dokumenten. Patentdokumente von Indonesien und Singapur sind in Arbeit.

Derwent World Patent Index

Das Derwent-Team ergänzt die Datenbank in der Regel pro Woche um 20.000 Dokumente. Im Juli 2012 waren es sogar einmal 60.000 Dokumente. Die jährliche Revision der DWPI-Codes hat im Januar 2012 begonnen. Berücksichtigt wurden Fortschritte in den Technologien, Benutzerwünsche und Verbesserungen in den Beschreibungen der Codes. Insgesamt wurden 800 Änderungen vorgenommen. Inzwischen gibt es 22.500 Codes. Die Web

Seiten und der Kundenführer wurden überarbeitet, ebenso die Hilfeseiten in Thomson Innovation.

Nachfragen nach weiteren Ergänzungen und Vorschläge von Nutzern für Erweiterungen sollen über E-Mail an folgende Adresse gerichtet werden: scientific.mcerdpi@thomsonreuters.com.

Die numerische Indexierung auf STN ist weiter fortgeschritten.

Thomson gibt sich größte Mühe bei der manuellen Korrektur von Patentdaten jeder Art. Etwa zehn Prozent der Daten sind immer falsch. Die Fehlerquote aus China liegt sogar bei 43 Prozent. So wurden von Januar bis Juni 2012 Tausende von Fehlern im Bereich der Erfinder, der IPC, der Prioritätsdaten, der PCT-Datenbank und weiteren verschiedenen Bereichen korrigiert. Viele zigtausend Namen von Pateninhabern wurden korrigiert oder harmonisiert. Eine neue STN-Plattform ist in Arbeit.

Blue Patents

Schon 2011 wurde über die Nutzung von Social Networks berichtet. Inzwischen kann ein weltweites Expertennetzwerk für erfolgreiche Schutzrechtsrecherchen über Crowd sourcing 2.0 (CS) vorgestellt werden.

Beispiele für CS gibt es viele. Die Wikipedia-Plattform oder die Nutzung der Schwarmintelligenz sind nur zwei Beispiele, die auch für den Gewerblichen Rechtsschutz genutzt werden können. Der monetäre Aufwand mit höherer Recherchetiefe ist immens und kann nach einer Studie bei der Universität Duisburg/ Essen bei einer Recherchetiefe von 80 Prozent schon eine Betrag von 60.000 Euro erreichen. Auch wenn man das recherchierbare Wissen nach Sprachen aufteilt, wird man feststellen, dass auf bestimmten Gebieten über die Hälfte des Wissens in japanischer Sprache vorliegt. Viele Lösungen liegen im Verborgenen und würden ohne CS nie gefunden. Alle diese Fakten machen deutlich, wie wichtig diese Art der Vorgehensweise ist.

Es ist aber nicht so einfach, die richtigen Experten in diesem Netz zu finden. Blue Patents stellt Rechercheaufrufe ins Netz und hofft auf Resonanz in Hochschulen, Betrieben, in anderen Netzgemeinschaften und Foren und lobt eine Prämie für die Lösung aus. Dabei muss die Abfragemaske verständlich sein. Eine Vorfilterung mit Gewichtungsfaktoren der Ergebnisse wird von Blue Patents mit großem Aufwand nach vorgegebenen Kriterien vorgenommen. Der Kunde erhält einen Abschlussbericht. Erst wenn die Erfolgskriterien vollständig erfüllt sind, wird die Prämie ausgezahlt. Es kann vorkommen, dass die Prämie auf verschiedene Teillösungsansätze verteilt werden muss.

Blue Patents hat ein neues Produkt auf den Markt gebracht „Blue Asset“. Es wird bei einer neu einzuführenden Technologie zunächst nach der Nutzung durch den Kunden gefragt, nach Eintrittsbarrieren in der technologischen Wunschregion und nach Vertriebspartnern für den Markteintritt. Dazu kommen geschlossene und nicht publizierte Fragen mit Bewertungen in Euro. Blue Patents erhält Rechercheergebnisse aus 30 Ländern.

Deskriptoren: Tagung, Patentinformation, Anbieter, Patentdatenbank, Dialogdienst, Übersetzungsdienst



BD Dipl.-Ing. Dieter Geiß
d.geiss@t-online.de

Dieter Geiß war seit 1969 Leiter des Patentinformationszentrums der Universitätsbibliothek Dortmund und Lehrbeauftragter an der Universität Dortmund für Patentwesen und Dokumentation. Von 1995 bis 2003 führte er den Vorsitz der APD-Arbeitsgruppe „Elektronische Medien in der Patentinformation“ (AGM). Jetzt ist er Schriftführer der AGM und Berichterstatter zu Patentfragen der DGI.